

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 51 (1973)
Heft: 10

Rubrik: Die Stimme der Veteranen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

2. Jegenstorf—Iffwil—Deisswil—
Jegenstorf (nachmittags)
12. Geführte Besichtigung der Stadt
Freiburg

7. Köniz—Mengestorf—Niederwangen
(nachmittags)
21. Jahresschlussfeier auf Gurtenkulm

Die Stimme der Veteranen

ARPELISTOCK 9./11. August 1973 Leiter: Walter Gosteli, 9 Teilnehmer

Was letztes Jahr des schlechten Wetters wegen abgebrochen werden musste, ist diesmal vollauf gelungen. Zwei Tage schönsten Wetters waren uns beschieden. Der Aufstieg zur gastlichen Geltenhütte über Feissenberg-Geltenschuss war ein gemütlicher Spaziergang und die Unterkunft komfortabel. Auch die Erzwingung des Gipfels am zweiten Tag bot keine Schwierigkeiten, dank der guten Spürnase unseres Leiters und der soliden Tritte, die er in die steilen Schneehänge schlug. Die Aussicht auf dem Arpelistock war unbeschreiblich schön. In der Länge von der Rigi bis zum Montblanc und in der Breite von der Monte-Rosa-Gruppe bis zum Jura bot sich alles, was von hier aus überhaupt gesehen werden kann, in vollster Klarheit. 1½ Stunden genossen wir diesen majestätischen Anblick. Auf der Aufstiegsroute ging's vorsichtig hinunter bis zum Sätteli, von wo wir aber nach links abschwanken. In rascher «gleitender» Bewegung fuhren wir die wenigen steilen Schneefelder des Furggentälis hinunter. Die letzten Schneezungen ausnützend, gelangten wir auf die blumenbedeckten Alpen, was unsern Botanikern Anlass zu lebhafter Unterhaltung gab. Dass der spätere Nachmittag zu einer erholenden Siesta gestaltet wurde, wird uns Veteranen niemand verargen. Und was macht man nach zwei so herrlichen Tagen mit dem dritten Tag? Angesichts des immer noch klaren Himmels wurde beschlossen, die Heimkehr etwas auszudehnen und unsere Schritte Richtung Lenk zu leiten und «so im Vorbeigehen» gleich das Rothorn zu «nehmen».

Ueber den reizvollen und gut ausgebauten Höhenweg bis zum Kuhdunzel verlief alles nach Plan, und gleich wurde der Aufstieg aufs Rothorn in Angriff genommen. Aber plötzlich standen wir vor einer schwarzen Wand, die im Norden aufstieg, und Blitze erleuchteten den Himmel. So wurde (wie sich nachher herausstellte, etwas voreilig) zum Rückzug geblasen, und in einem Höllentempo ging's zum Lauenensee hinunter, wo wir fast trocken anlangten.

Es waren Stunden, wie man sie nicht schöner wünschen kann: prächtiges Wetter, beachtliche Leistungen und flotte Kameradschaft unter der umsichtigen Leitung unseres Walter, der auch den wärmsten Dank aller Teilnehmer in Empfang nehmen durfte. **T'horn**

Simplonpass—Mäderlücke—Rothwald, 16. August 1973, 29 Teilnehmer, Leiter Ernst Bigler

Die nicht allzuhäufig begangene Route lockte 29 Teilnehmer an und wurde bei schönem, aber dunstigem und gewitterschwangerem Wetter durchgeführt. Einzige Sorge des Leiters war, wie alle 29 heil über die zahlreichen, mitunter stark anschwellenden Bäche gelotst werden konnten, da wohl ein Weglein hinauf und hinab, aber keine hilfreichen Bretter zur Verfügung standen. Erst ging's gegen den Kaltwasserpas nahe der italienischen Grenze (idealer Schmuggelpfad). Oben zeigte sich ein hübsches Seelein, das Erinnerungen an den verblichenen Märjelensee wachrief. Dann wandten wir uns um die Ecke gegen die 2852 m hoch gelegene Mäderlücke, unser Tourenziel. Leider bot sich nur eine beschränkte Aussicht unsern Blicken dar. Wohl aber entschädigte der Anblick auf den imposanten Monte Leone. Hernach ging es steil hinunter Richtung Rothwald.

Leider wurde der Abstieg durch den Schwächeanfall eines Kameraden, für welchen die Rettungsflugwacht angefordert werden musste, etwas überschattet. Diese Aktion setzte mit verblüffender Promptheit ein und brachte unseren Kameraden in kürzester Zeit ins Spital von Brig. Glücklicherweise konnte er es am folgenden Tag bereits wieder verlassen.

Die übrigen Teilnehmer erreichten alsdann unter Führung unseres ehemaligen Obmanns trotz der Einlage eines Regengusses wohlbehalten das schützende Dach von Rothwald, von wo sie das Postauto talwärts beförderte. Dabei unterhielt sie der Postchauffeur mit heiteren Witzen. Wegen der Schwerverständlichkeit des Walliser Dialekts musste er aber mitunter rufen: So lachit doch!

Unserem Tourenleiter danken wir für seine umsichtige Führung wie auch den Kameraden, die sich in spezieller Weise unseres Patienten annahmen. Eine schöne, währschafte Veteranentour lag wieder einmal hinter uns. **V. St.**

Hohgant 2197 m. 22./23. August 1973 Leiter: Fred Zahnd, 14 Teilnehmer

Wie angenehm, einmal nicht den Frühzug benützen zu müssen und trotzdem um die Mittagszeit im Kemmeriboden zu sein. Punkt 14 Uhr wurde abmarschiert, vorerst auf geteertem,

hernach auf einem Natursträsschen über Harzisboden ob der Emme. Das «gäbige» Strässchen wurde bald einmal zur verflixten Gasse mit «ungattlichen» Steinen. Der Pfad über den Schärpfenberg hinauf war dann wieder gut. Bewundernd durchquerten wir alsdann den urwüchsigen Bergwald in der Naturschutzzone. Unversehens standen wir um halb sechs Uhr plötzlich vor der Blockhütte der SAC-Sektion Emmental auf 1803 m. Sie steht auf dem Rücken der Brandlisfluh und wurde vor ein paar Jahren sehr geschickt noch etwas erweitert.

Sogleich traf in diesem Kleinod von einer Berghütte die Küchenmannschaft die Vorbereitungen für das Nachtessen. Doch o weh, als Folge der 14tägigen Trockenperiode floss das Wasser nur tröpfelnd aus der Brunnenröhre. Mit etwas Geduld kamen wir aber doch zu unserem Mahl. Weniger spärlich floss alsdann der köstliche Wein aus den Flaschen, die von den Langnauern verständnisvoll in einem verborgenen Hüttenverlies bereitgestellt worden waren.

Am nächsten Morgen war schon um 6.20 Uhr Abmarsch. Der Pfad führte in nordwestlicher Richtung zu der sich breit zum Hohgant hinaufziehenden Mulde. Es war 8 Uhr, als sich die 67- bis 79jährigen Veteranen nach Ueberwindung der Gras- und Geröllfelder auf der Kammlinie die Hände schütteln konnten. Fünf Steinmannli, in deren einem das Gipfelheft verborgen ist, zieren den höchsten Punkt über den Felsabstürzen. Die Rundschau war mager. So stiegen wir nach einer halben Stunde zum Aelgäuli ab und von dort zur Widegg hinauf, um etwas unterhalb Bohl die Mittagsrast zu halten.

Es war erst 11.30 Uhr, und es blieb Zeit genug, die gesunde Alpenluft und die Ruhe in vollen Zügen zu geniessen. Aber einige Kameraden wollten unbedingt absteigen, um in Habkern einen früheren Postkurs zu erreichen. Da heisst es immer, die Veteranen sollten nicht mehr so grosse Touren unternehmen. Wenn aber der Leiter genügend Ruhepausen einlegt, wird abgesprungen, um möglichst rasch in das Touristen- und Feriengewimmel einzutauchen, ungeachtet der reservierten Post- und Bahnplätze. Ob damit dem Tourenleiter die Freude an der Führung nicht vergällt wird?

Die fast auf die Hälfte zusammengeschrumpfte Veteranengruppe stieg dann nach reichlicher Mittagsrast zwischen dem Traubach, Lammbach und Bohlbach die Hänge hinab. Kurz vor Habkern bei einer letzten Rast wurde dem Tourenleiter Fred der gebührende Dank für die schöne, gut ausgewogene Bergfahrt wie für die flotte Organisation ausgesprochen. Aber als wir um 15 Uhr in Habkern ankamen, sassen die Abtrünnigen immer noch um den Wirtshaustisch! Für sie scheint der Ausspruch zuzutreffen, wonach eine Bergtour nur ein mehr oder weniger langer Umweg in eine Wirtschaft sei.

Walter Keller

Aeschiried—Pochtenfälle—Mülenen

4. September 1973, Leiter Charles Hornung, 16 Teilnehmer.

Der strahlende Morgen lockte nicht nur 16 Veteranen (zwei unangemeldet, was für den Leiter oft recht unliebsam sein kann), sondern ausserdem eine riesige Schülermenge an den Bahnhof. Es kostete deshalb nicht geringe Mühe, den richtigen Zug zu erwischen. Nachdem aber der Leiter in Spiez seine Schäfchen wieder beisammen hatte, verfrachtete er sie im Kursauto nach Aeschiried. Dort begann unsere gemächliche Wanderung ins Suldtal hinein, bald einmal auf lieblich verschlungenem Waldpfad längs des Baches. Vom Sägerrestaurant ging's alsdann stramm in die Höhe, um den imposanten Pochtenfall ins Blickfeld zu bekommen. Der einstündige Rundgang wurde durch ein Picknick auf sonnigem Plätzchen unterbrochen. Unten wartete uns der kühlende Biertrunk. Ein aussichtsreicher Weg führte alsdann Mülenen zu, womit die reizvolle Wanderung ihren Abschluss fand, die von Charles Hornung mit gewohnter Zielsicherheit geleitet wurde, was ihm den Dank aller Teilnehmer eintrug.

V. St.

... für Lederwaren + Reiseartikel zu ...

Leder-Schmied

Seit 1932
Genfergasse 8
beim Bahnhof